

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabe-  
stellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Postgelde 1,95 M. Die  
einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.  
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags  
von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebühr:** Für die 4gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg., für  
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen ent-  
sprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und  
Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pfg.  
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes  
über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850  
und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die  
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883  
wird mit Zustimmung des Magistrats folgende  
Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.  
Das **Betreten des Friedhofs der Kirchengemeinde St. Maximi** ist nur während der  
in der Friedhofsordnung bestimmten Stunden,  
Kindern unter 10 Jahren nur in der Begleitung  
und unter der Verantwortlichkeit Erwachsener ge-  
stattet.

§ 2.  
Das **Befahren des Friedhofs** (§ 1) mit  
Wagen, Karren, Kindermögen oder Schlitten ist  
verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind  
die vom Gemeindevorstande zugelassenen Leichen-  
wagen und — mit besonderer Erlaubnis des Fried-  
hofswärters — diejenigen Fuhrer, welche der Be-  
stellung und Abernennung der innerhalb des Fried-  
hofes verpachteten Flächen oder der Zufuhr von  
Materialien zur Einrichtung und Ausrüstung von  
Grabstätten dienen.

§ 3.  
Das **Mitbringen von Hunden** und das **Feilhalten**  
von Kränzen, Blumen oder sonstigen Gegenständen  
innerhalb des Friedhofes ist verboten. Ebenso ist  
es verboten, die Grabhügel zu betreten oder durch  
Schreien, Pfeifen, oder auf sonstige Weise die Ruhe  
und den Ernst des Friedhofs zu stören.

§ 4.  
Jede **Beschädigung der Denkmäler**, der  
Gräber und gärtnerischen Anlagen, das unbefugte  
Abpflücken, Ausreißen, Abschneiden oder Weg-  
nehmen von Blumen, Sträuchern, Zweigen, Kränzen  
oder sonstigem Grab schmuck ist streng untersagt.

§ 5.  
**Betwerkte Kränze oder Blumen, Un-  
kraut, zerbrochene Gefäße oder Scherben**  
dürfen niemals zwischen die Gräber, auf die Wege  
und Plätze gelegt, müssen vielmehr stets auf die für  
dieselben bestimmten Sammelstellen getragen werden.

§ 6.  
Die **Instandsetzung, Unterhaltung und  
Pflege von Grabstätten oder Grabhügeln**  
auf dem Friedhofe (§ 1) ist, sofern dieselbe nicht  
von den Hinterbliebenen selbst oder von Personen  
bewirkt wird, die in deren Lohn und Brod stehen,  
nur dem vom Gemeindevorstande angemessenen  
Friedhofsaufseher, sowie dem vom Gemeindevorstande  
zugelassenen Grabpfleger gestattet.

Bektere haben den ihnen hierzu erteilten Er-  
laubnischein bei Ausfüllung von Arbeiten auf dem  
Friedhofe stets bei sich zu führen und auf Er-  
fordern dem Friedhofsaufseher vorzuzeigen, auch  
bedarf es alljährlich der Erneuerung desselben.

§ 7.  
Den **Anordnungen des Gemeindevorstandes**  
und des Friedhofswärters ist Folge zu  
leisten, insbesondere haben sich die Besucher des  
Friedhofs bei Vermeidung jeder Störung und des

Anbringens an das offene Grab zu enthalten und  
freien Raum für die Leidtragenden und das Grab-  
geleit zu lassen.

§ 8.  
**Zu widerhandlungen** gegen diese Vorschriften  
werden, sofern nicht nach den allgemeinen Straf-  
gesetzen höhere Strafen verurteilt werden, mit Geld-  
strafe bis zu 9 Mark, event. verhältnismäßiger  
Haft geahndet.

§ 9.  
Diese **Polizei-Verordnung** tritt sofort nach  
ihrer Veröffentlichung in Kraft. [3197]  
Merseburg, den 22. Mai 1896.

### Die Polizei-Verwaltung.

Am 25. September er. wird die hiesige Stadt  
mit dem **Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19**  
bequartiert werden.

Die **quartierleistungspflichtigen** Einwohner hiesiger  
Stadt, insbesondere nachstehender Straßen: **Brau-  
hausstraße Nr. 1, 6-10, Brauhof Nr. 1,  
Grünestraße Nr. 2-5, Schmalestraße,  
Kreuzstraße Nr. 4/5, Scheibbeutel, ge-  
und Hl. Sigistrade, Gölberg, Mar-  
garethenstraße, Sand, Hirtensstraße,  
Halleische Straße, Wilhelmstraße, Linden-  
straße, Karlstraße, Dammstraße und  
Sesnerstraße** werden hierdurch aufgefordert, die  
erforderlichen **Quartiere bereit zu halten.**

**Ausquartierungen** können nur in den  
**dringendsten Fällen** zugelassen werden und wollen  
sich die betreffenden Hausbesitzer vom 18. bis mit  
22. d. M. diesjährig mit uns in Verbindung setzen.  
Merseburg, den 8. September 1896. [3191]

### Die Einquartierungs-Deputation.

### Bekanntmachung.

Der Herr **Lohgerbereibesitzer Ottomar Dinkler**  
hier beabsichtigt, seine **Lohgerberei**, Leipzigerstr.  
Nr. 18 hier, durch **Errichtung eines neuen  
Fabrikgebäudes zu erweitern.**

Wir bringen dieses Unternehmen mit dem Be-  
werten zur öffentlichen Kenntnis, daß **Ein-  
wendungen gegen dasselbe** vom 17. d. Mts.  
ab **innerhalb 14 Tagen schriftlich in 2  
Exemplaren oder zu Protokoll** bei uns an-  
zubringen sind und daß nach Ablauf dieser Frist  
Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr er-  
hoben werden können.

Die **Bauzeichnung mit Lageplan und  
Beschreibung** über die projektierte Anlage liegen  
in unserem Bureau werktätig von **8 bis 12  
Uhr Vormittags** und **2 bis 6 Uhr Nach-  
mittags** zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig er-  
hobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf  
**Sonabend, den 3. Oktober d. J.**

### Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau vor dem Bürgermeister anbe-  
raumt, mit der Maßgabe, daß im Falle des Aus-  
bleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden  
gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen  
vorgegangen werden wird. [3205]

Schleuditz, den 12. September 1896.

### Die Polizei-Verwaltung.

**Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.**

### Bekanntmachung.

Der von **Frankleben** nach **Munstedt**  
führende **Fußweg** sog. **Pfaffenstieg**, soll ein-  
gezogen werden.

**Einwände** gegen diese Maßnahme sind binnen  
einer **Präklusivfrist von 4 Wochen** geltend zu  
machen. [3204]

Frankleben, den 14. September 1896.  
Der **Amtsvorsteher**. Siegel.

Merseburg, den 15. September 1896.

### Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** Unser Kaiser wird in  
Rominten nach dem 20. September eintreffen  
und dort etwa 14 Tage verweilen. Während dieser  
Zeit soll auch ein **Wästeeher** nach der **Ibenhorst**  
Forst bei **Tilfit** zur **Elchjagd** gemacht werden.

— **Sonntag früh** ist der Kaiser aus dem **Manöver-  
gelände** wieder in **Potsdam** angekommen.  
Zum **Empfang** war die Kaiserin auf der  
**Waldparkstation** erschienen. Nach herzlichem  
Begrüßung fuhren die Majestäten in offenem zwei-  
spännigen Wagen nach dem **Neuen Palais**. Zur  
Feier des 4. **Geburtstages** der **Prinzessin  
Victoria Luise** fand **Nachmittags** im **Marmor-  
palais** ein **Festessen** statt. **Montag** hörte der  
Kaiser nach einer **Spazierfahrt** den **Vortrag** des  
Chefs des **Civilkabinetts**, v. **Lucanus**, und **Johann  
Marincovorträge**.

— Der **Großherzog von Baden** hat dem  
Prinzregenten von **Bayern** seinen **Dank** für die  
Verleihung des **8. Infanterie-Regiments**  
übermittelt und seinen **persönlichen Dankbesuch** in  
München in **Ausicht** gestellt.

— Dem **kommandirenden General** des **5. Arme-  
korps** v. **Seedt** ist anlässlich der **Kaisermandöver**  
der **Schwarze Adlerorden** und **seitens** des  
Zaren der **Weiße Adlerorden** verliehen worden.

— Der Kaiser hat, wie verlautet, nach der neu-  
lichen **Parade** auf dem **Tempelhofer Felde** in der  
Ansprache an die **Offiziere** dem **General v. Fahnle**  
sein volles **Vertrauen** ausgesprochen  
gegenüber den **Angriffen** und **Verdächtigungen**, die  
dieselbe anlässlich der **Verabschiedung** des **Kriegs-  
ministers Bronsart v. Schellendorff** erlitten hätte.  
Zugleich soll der Kaiser betont haben, daß er sich  
das **Recht**, selbst zu bestimmen, **wen er in  
irgend einer Angelegenheit um Rath  
fragen** wolle, von **Niemanden** beschränken lasse.

— Nach **Schluss** der **Manöver** ernannte der  
Kaiser den **Grafen Waldersee** zum **Chef** des  
**9. Feld-Artillerieregiments** und stellte den  
**Erbsprinzen von Weiningen à la suite** des  
Kaiser **Franz Garde-Grenadierregiments**.

— Die **Söhne** des **Prinzregenten** von **Braun-  
schweig**, die **Prinzen Friedrich Heinrich** und  
**Joachim Albrecht**, **Premierlieutenants** im  
**1. Garderegiment**, sind unter **Stellung à la suite**  
des **Regiments**, in das **1. Garde-Dräger-  
regiment** versetzt worden.

— Zum **Sippischen Ehrenkretz**. Den  
sippischen **Landtagsabgeordneten** ist ein **Geschenk**  
betr. die **Abänderung** des **Regentschaftsgesetzes** zu,  
nur bis **Vormittags 9 Uhr**.

gegangen, wonach die Bestimmung über die Einsetzung einer Regentschaft folgende Fassung erhält: Wenn aber der Thronstreit bis zum Ableben des Fürsten Alexander nicht entschieden sein, bis dahin aber ein zur Erledigung des Thronstreits zuständiger Gerichtshof gestiftet sein sollte, so dauert die Regentschaft des Prinzen Adolph bis zur Entscheidung durch diesen Gerichtshof fort.

Der erste sozialdemokratische Parteisekretär Auer erklärte in einer Berliner sozialdemokratischen Volks-Versammlung, die Nachricht, daß die Parteileitung nach Dörfenbach, wo Viehknacht z. B. weit, verlegt werden solle, sei unbegründet, und deutete dann betreffs der Redaktionskrisis im „Vorwärts“ an, daß ein Ausgleich versucht werden solle. Bitter beklagt Herr Auer, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit der Parteigenossen in den Provinzen immer mehr zurückginge. Berlin und Hamburg brächten fast allein die gesamten Kosten auf. Die Arbeiter sehen eben immer mehr und mehr ein, daß die sozialdemokratischen Versprechungen nur prahlerische Phrasen sind, mit denen der Arbeiterschaft nicht geholfen ist. Die Großsprechereien über den internationalen Charakter der Sozialdemokratie verstimmen gleichfalls in merkwürdiger Weise, nachdem man sich in Frankreich gelegentlich der Pariser Volksversammlung recht wenig zärtlich gegen die Genossen benommen hat und die englischen Arbeiter-Gewerkschaften geradezu erklärt haben, daß sie von internationalen Sozialistenkongressen im Allgemeinen und von den sozialdemokratischen Parteiführern im Besonderen hinfort nichts mehr wissen wollen.

**Frankreich.** Der Präsident der Republik Faure hielt gelegentlich eines Besuchs der Mandber bei Angoulême im Hinblick auf den Zarenbesuch eine Friedensrede, in der er hervorhebt, daß das bevorstehende Ereigniß in den Augen der aufmerksam herschauenden Welt die wechselseitigen Gefühle der beiden großen in dem Wunsche nach Frieden vereinten Nationen befestigen werde. Diese vorbereitende Rede läßt schon erkennen, auf welche Tonart die weiteren politischen Kundgebungen gestimmt sein werden. — Das Antimilitaristenblatt „Vibre Parole“ sucht wegen Verletzung des weißen Adlerordens an den jüdischen Barquier Rothschild durch den Zaren gegen diesen Stimmung zu machen, indem es u. a. das Märchen verbreitet, der Zar habe in Deutschland für die Vereinigung des Elsaß mit Baden und dessen Erhebung zum Königreich gewirkt. — Bei der Anarchistenverfolgung scheint man des berüchtigten belgischen Anarchisten Pauwels, der den bekannten Bombenanschlag gegen die Madelaine-Kirche und andere Attentate unternommen hat, habhaft geworden zu sein. Das für Pauwels angeführte Individuum nennt sich Clarence; ist in einigen Punkten gefählig, befreit aber die Identität mit Pauwels. — Der Pariser „clair“ veröffentlicht die angeblich gerichtsmäßigen Beweise für die Schuld des zu lebenslänglicher Verbannung auf der Teufelsinsel verurteilten Kapitän Dreyfus. In der Auslassung spielt die vom „Reichsanzeiger“ widerlegte Beschuldigung, der Kapitän habe dem deutschen Reiche Spionagedienste geleistet, eine hervorragende Rolle. So frei erkunden wie diese Mitteilung dürften auch die übrigen Enthüllungen sein.

**Spanien.** Der Aufstand auf den Philippinen soll erstickt worden sein; auf Kuba wollen die Spanier weitere Siege errufen haben.

**England.** Offiziell werden die Mittheilungen über eine neue Aktion Englands in der türkischen Frage als unbegründet bezeichnet. Thatsache ist jedoch, daß der Ministerpräsident Salisbury den Vorschlag auf Entthronung des Sultans gemacht hat.

**Norwegen.** Ausländische Handlungsrufe in Norwegen müssen vom 1. Januar 1897 ab einen Handelspaß gegen eine Steuer von 100 Kronen für den Kalendermonat lösen und denselben an den einzelnen Orten, wo sie Geschäfte machen wollen, mit dem Bismarck-Polizeibehörde versehen lassen.

**Rußland.** Auf die Nachfolgerschaft des Fürsten Lobanow als russischer Minister des Auswärtigen hat einer Petersburger Zeitschrift der „Pol. Kor.“ zu jener der russische Botschafter in Wien, Graf Kapnist, die begründetste Aussicht. Graf Kapnist wäre ein dem Dreibunde genehmer Minister.

**Türkei.** Die orientalischen Angelegenheiten liegen der englischen Regierung anscheinend sehr schwer in den Gliedern, um so schwerer wohl, als die Aussichten, dort gute Deute zu machen, mehr und mehr in die Ferne gerückt sind. Die Breslauer Entrevue hat dazu offenbar das ihrige beigetragen. Lange lang war man an der Thematik vollkommen rathlos, jetzt aber hat man den abgerissenen Faden wieder aufgenommen und hebt und püchelt, so gut man eben kann. Der Plan, den Sultan abzusetzen, stammt natürlich aus London. Man stellt geschildert die Lage in Konstantinopel noch weit schwärzer dar, als sie es in der That ist, nimmt offen für die Armenier Partei, die man im geheimen zum Aufbruch anspornt, und erklärt sämtliche Türken mit Ausnahme des Sultans für unwürdig, ferner auf europäischem Boden eine Stätte zu finden. Die Verantwortlichkeit für diese schreckliche Lage schiebt man natürlich auf die Großmächte und läßt dabei leise durchblicken, daß England wohl bereit und auch im Stande wäre, eine gerechte Herrschaft in der Türkei zu stabilisieren. Freilich verhehlt man sich nicht, daß ein einseitiges Eingreifen Englands einen allgemeinen europäischen Krieg entfesseln würde. Albions weites Gewissen würde aber jedenfalls auch über diese Eventualität hinwegkommen. Man mag man aber über das Verhalten der kontinentalen Großmächte in der türkischen Frage denken, wie man will; anerkennen muß man das Bestreben derselben, bei der Behandlung dieser schwierigen Frage, die Aufrechterhaltung des Friedens Europas unter allen Umständen zu wahren. Englands Sympathie hat dagegen noch niemals in selbstloser Weise den Schwachen und Verdrängten gegolten, sobald man seine laute Sorge um die geknechteten Armenier eher auf alles andere als auf eine Besserstellung der Lage dieser Bedauernswerthen zurückzuführen haben wird. — An den Konstantinopeler Verhältnissen sowie an den Kretas hat sich in den letzten Tagen nicht wesentliches geändert. Die Lage ist und bleibt ungewiß. Das armenische Revolutionskomitee in der türkischen Hauptstadt hat durch wiederholte öffentliche Kundgebungen unzweideutig mitgeteilt, daß die Armenier aufs Neue ihre Zuflucht zu offenen Gewaltthatigkeiten nehmen würden, wenn die nächsten Kazzas und Vernichtungsmassregeln seitens der Türken noch länger fortgesetzt werden würden. Die Massenverhaftungen der an dem Konstantinopler Putsch angeblich beteiligten Armenier dauern fort. Auf Kreta haben sich der Einführung der Reformen nach der Ernennung Beromitsch Paschas zum Generalgouverneur Hindernisse nicht mehr in den Weg gestellt. An der macedonischen Grenze fanden wiederholte Kämpfe der türkischen Truppen mit den Aufständischen statt. — Der Fernan über die kretensischen Reformen ist in Kreta amtlich veröffentlicht worden. Daraufhin hat das Revolutionskomitee in Vamos mittels Rundschreibens den Kretensern seine Auflösung angekündigt. Der Aufstand ist damit endgültig beseitigt.

**Afrika.** In Sansibar soll der verlängerte Aufenthalt des entthronten Sultans in dem deutschen Konsulat Unruhen erwarten lassen. Die Unruhestifter verbreiten, Deutschland beschütze den Exsultan, um ihn wieder auf den Thron zu erheben.

**Parlamentarische Nachrichten.**

Der Wien, den preussischen Landtag für Ende Oktober oder Anfang November zu eröffnen, ist aufgegeben worden. Man glaubt, es sei die dringlichste Verabschiedung der die Gehaltung des Etats betreffenden Vorlagen, die Einsetzung für die erste Woche des Januar in Aussicht nehmen zu können.

**Vom Kaiser-Loast in Görlik.**

Der Loast Kaiser Wilhelms bei dem Festessen in Görlik auf das 5. Armee-Korps muß, wie die Petersburger „Nowosti“ schreiben, als ein

bedeutenden und schönen Worte des Kaisers liegend erkennen, daß die Regierung des Landes, das an der Spitze des Dreibundes steht, von der Nothwendigkeit überzeugt ist, den Frieden als das höchste Gut für Europa aufrecht zu erhalten.

Ein preussischer hoher Staatsbeamter erklärte dem „B. T.“ zufolge, der Loast unseiner Kaisers in Görlik fasse gewissermaßen die Ergebnisse der Breslauer Entrevue zusammen. Verschiedene Pressstimmen legten die Rede, in welcher der Kaiser den Zaren aufforderte, die gesamten Völker des europäischen Welttheils auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln, zum Schutze unserer heiligsten Güter“, so aus, als ob auf die Knackfussche Allegorie angespielt wäre. Doch es sind nicht bloß die Befahren aus dem fernsten Osten gemeint. Man denke bloß an die Silberbewegung in America, an die Vorgänge in Japan und China. Dazu bedarf es als eines nothwendigen Gegengewichts der Konsolidierung der europäischen Interessen, der Wahrung des europäischen Friedens, der europäischen Wohlfahrt. Das ist in Breslau ausgehakt!

**Ägyptische Zustände.**

Gegenwärtig wird in Ägypten eine Untersuchung geführt, die ein eigenartiges Licht auf manche Vorgänge im Innern des Landes und besonders auf die dort herrschenden Sicherheitszustände wirft. Durch die türkischen Fernmächte ist es Ägypten unterzogen, ein Heer von mehr als 18000 Mann zu besitzen, und um diese Bestimmung zu umgehen und sich außer dem stehenden Heer eine Macht zu schaffen, auf die man sich im Nothfalle verlassen kann, hat sich die englische Verwaltung in der vollständig militärisch organisierten Küstenwache eine Truppe herangebildet, die von Jahr zu Jahr vermehrt wird und aus ausgezeichneten Elementen, d. h. ausgezeichnet in Bezug auf militärische Tüchtigkeit, zusammengesetzt ist. Sie ist theils zu Fuß, theils zu Lande und längt der Nord- und Ostküste, sowie im Innern des Landes vertheilt, um erstens den Schmuggel von Außen, besonders den sehr schwunghaft betriebenen Haschisch (Berausungsmittel) Schmuggel zu verhindern, dann aber auch den verbotenen Salz- und Natronhandel im Lande zu unterbinden.

Um den Eifer der Küstenwache anzuregen, ist die Bekämpfung getroffen worden, daß die beträchtlich hohen Geldstrafen, die von dem beim Schmuggeln ertappten zu zahlen sind, voll den Agenten der Küstenwache, denen der Fang gelungen ist, zugewiesen werde. Diese Bestimmung scheint den Küstenwächern zu den größten Uebergreifen hingereizt zu haben. Infolge mannigfacher Beschwerden, die an den Rediv und das Ministerium gerichtet worden sind, ist vor mehreren Wochen eine Untersuchung eingeleitet worden, die zwar noch nicht abgeschlossen ist, aber bereits jetzt kaum glaubliche Sachen ans Tageslicht gefördert hat. Es ist bewiesen, daß es sich nicht um einzelne Uebergriffe handelt, die die Bevölkerung verschiedener Distrikte in ganz systematischer Weise gebräuchlich wurde. Zum Beispiel wurden fünf in den Distrikte von Damietta gelegene Dörfer von einer Abtheilung der Küstenwache, die zu Fuß und auf Dromedaren erschienen war, umzingelt, während der Fluß von einem Dampfer und zwei Jacht bewacht wurde. Man hatte sich bereits vorher eine Liste der Einwohner, von denen man argwöhnte, daß sie sich dem Salzschnuggel hingeben, angefertigt und hielt nun in den Häusern derselben eine Durchsuchung ab, nachdem man Frauen und Kinder aus den Wohnungen vertrieben hatte. Wer sich weigerte, die verlangte Summe zu zahlen, wurde mißhandelt, und viele der Unglücklichen wiesen bei der Untersuchung noch die Spuren der Schläge, die sie erhalten hatten, auf.

Höfentlich werden Verletzungen getroffen, um die Verholungen derartiger Schändlichkeiten unmöglich zu machen.

### Mobiliar = Auction in Merseburg.

Mittwoch, den 16. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Restaurant „Casino“, vor dem Eitzthore, folgende Gegenstände:

1 Sopha, 2 gut erb. Schreibsecretäre, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, 1 runder Tisch für Restaurateure pass., 1 Goldschrank von Holz, Wand- und Taschenuhren, Spiegel, Bilder, 1 Brodschrank, Waschgefäße, 1 Accord = Zither, 1 zweirädr. Tafelwagen, 1 Schubkarre, Treppenleitern, 3 neue Caffeesevice, 4 T. p. neue Tassen, Lampen, 4 Sch. Citronen, sowie 1 Parthie Kleidungsstücke u. anderes mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. [3206] Merseburg, 13. Septbr. 1896.

**G. Höfer,**

Auctions = Commissar und gerichtl. vereid. Taxator.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Gasthause zu Gröllwitz b. Dürrenberg:

1 tragende Kuh. [3207] Merseburg, d. 15. Septbr. 1896. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Weil kinderlos, verkaufe sofort mein in e. leb. Kirchborse mit Bahnhstation, nahe Garnison- und Gymnasialstadt, sowie Zuckerfabrik gelegenes [3170]

Gut, 60<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ha = ca. 240 Mg. meist Hübenbd., in 1 Plan am Gehöft, maß. Geb., compl. Ine., einschließlich noch vollst. Grnt., sehr billig für 78,000 M. bei 20-30,000 Mark Anz. Ausf. ertheilt unter Chiffre M. 56 Rudolf Mosse, Leipzig.

### 15000 Mark

sind sofort oder zum 1. October er auf erste Hypothek auszuleihen. Offerten unter F. Z. 3203 an die Kreisbl. = Exped.

5-600 Mark von Geschäftes- und Grundst. = Leihger gegen Sicherheit und hohe Zinsen gesucht. Adr. u. A. B. 3202 a. d. Kreisbl. = Exped.

### 5000 Mark

und mehr kann Jedermann d. Ueberrahme unf. Agentur (o. Branchement.) jährlich verdienen. Adressiren Sie an A. B. 117. Berlin W. 50. [3150]

Kartoffeln, pro Centner 2,50 Mark, verkauft Fr. Erfarth. [3208]

### Neue Formulare:

Einkommen- und Ergänzungssteuer: Abgangs-Listen XVIII. Zugangs-Listen XVII. Ueberweisungen XVI a. Abgangs-Beläge XVI b. nach amtlicher Vorschrift angefertigt sind stets am Lager in der Kreisblatt-Druckerei.

### Die Tischlerei A. Lieder in Lützen empfiehlt Möbel

im Einzelnen, sowie ganze Braut = Ausstattungen billig und unter Garantie. Gleichzeitig empfehle gute Särge zu billigen Preisen. A. Lieder, Tischlermstr., Lützen.

Schweineträge, Schleifsteine, in allen Größen, Cement, Dachpappe, Theer empfiehlt billigst [3149] F. C. Demand, Lauchstädt.

9 Morgen Acker hat zu verkaufen Adele Kaufmann, 4071 Oberwünsch.

Zwei Arbeitspferde, sowie ein 1 1/2- und 2 1/2-jähriges Fohlen stehen zum Verkauf [4081] Quasnitz, Gut Nr. 15.

1 Paar Läufer Schweine verkauft 4083 R. Söhner, Böbiger.

Saugschweine zu verkaufen 4082 K. Lehmann, Mäheln.

15 Stück junge Enten, à Stück 2,50 M., verkauft [4084] Diwald Heyner, Wehlitz.

Suche noch Beschäftigung im Ausbessern, Stricken u. s. w. [3195] Frau Dietrich, Breitestr. 3

Suche sofort oder 1. October ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren ins Haus. [4087] Frau Klooff, Schottewy.

Junges, zuverlässiges Mädchen anständiger Eltern zum 1. October für ein Kind gesucht. [4088] Lauchstädt, Parkstr. 201, 1 Treppe.

Tüchtige gelernte Bauschlosser suche für guten Lohn und dauernde Beschäftigung. G. Kamprath, Halle a. S., 3165 Alter Markt 6.

Bergarbeiter sowie Tagesarbeiter zum sofortigen Antritt gesucht. [3211] Leipziger Braunkohlenwerke Aktien-Gesellschaft, Markranstädt.

Einen ordentlichen und zuverlässigen Schäfer sucht zum baldigen Antritt das Rittergut Naschwitz b. Lauchstädt. [3177]

Ordentliche Drescherfamilie zum sofortigen Antritt gesucht. [4089] Ferd. Weber, Ober-Globicau.

Suche per sofort oder 1. October einen ehelichen, ordentlichen, fleißigen Hausburschen, 14-16 Jahre alt. [4080] J. Grunberg, Schaffstädt.

Einen ordentlichen jungen Menschen sucht als Ochsenknecht sofort oder 1. October [4072] F. Hindorf, Bedra.

Suche Knechte u. Mädchen für Stadt u. Land für sofort u. Weihnachten. [3160] Frau Gumpricht, Markranst., Scheudigerstr. 21

Ordentlichen Pferdeknicht Scheiding, Ober-Globitz a. u. sucht [4071]

Zwei Viehmägde zum 1. Januar 1897 gesucht von [4077] Waische, Lützen, Mollkestr. 27

### Brunnenfest in Dürrenberg.

Die Feier des diesjährigen Brunnenfestes findet am 20., 21. und 22. September statt. [3090] Königliches Salzamt.

### Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855. Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Ausserordentliche Reserven: üb. 5 Mill. Mk.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in Hornburg b. Schladen: M. Grünwald, Kaufm.; Dr. Max Goernandt, Lehrer. [3113]

### Monarchisch aber freimütig

ist die in Berlin erscheinende Tageszeitung großer Stils „Deutsche Warte“.

Dieses Blatt hat sich dank seiner Richtung, der Gediegenheit und Reichhaltigkeit seines Inhaltes und der Knappheit seines Titelles im Sturm mehr als 50 000 Abonnenten erobert und wird von Jedermann gehalten, der sich ein gediegenes, parteiloses Blatt, seiner Familie eine ausregende Unterhaltung verschaffen will. Erscheint täglich, auch Montags. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei der Post.

### Speisekartoffeln,

gute, wohlschmeckende Sorten, verkaufe regelmäßig in jedem Quantum zum Preise von M. 2,50 pro Ctr. Ed. Klaus. [3162]

### Inserate und Abonnements

für das „Merseburger Kreisblatt“ werden jederzeit angenommen von Herrn Gustav Lots Nachflg., Burgstr. 4. Herrn K. Brendel (Fa. Gebr. Schwarz), Gotthardstr. 45, der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Königreich Sachs. Bauschule Döbeln Prosp. gratis durch Dir. Scheerer. [2018]

Waffen alten wie neuen Feld- u. Wiesenbills billig auf Rittergut u. Bauschule Zöfchen (Merseburg-Leipziger Chauffee).

Versand an Private [3167] Strick Garne ROCKGARNE, DECKENGARNE, NAKELGARNE, Strümpfe Unterzeuge SCHLAFDECKEN, REISEDECKEN, PFERDEDECKEN, (bessere Sorten) Georg Koch Garnfabrik Erfurt Nr. 1 GARNMÜSTEN, STIFTSTROSEN UND MITTELSTREIFEN UND ILLUSTRIERTES PREISBUCH FRANCO

Wer mit Erfolg und billig inseriren, alle Rühewaltung - Vertriebsfertigung, - Porto und Nebenbesen - erparen will, wende sich an die älteste u. leistungs-fähigste Annoncen-Expedition Haafenstein & Bogler M. G., Carl Brendel, Merseburg, Gotthardstr. 45. [998]

**Germanische Fischhandlung**  
 Frisch auf Eis: [3210]  
**Schellfisch, Schollen, See-  
 hecht, feinste Kieler Döcklinge,  
 Flunders, Aale, Sprotten,  
 Makrelen, geräuch. Schellfische,  
 Lachsberinge, ff. Aal in Gelee,  
 frische Weatheringe u. Sardinen,  
 ff. Caviar und Rauchlachs, neue  
 Bismarckberinge, Neunaugen,  
 Zitronen empfiehlt**  
**W. Krämer.**

**Ad. Schäfer,**  
 Merseburg.  
 Kleiderstoffe — Seidenwaren  
 — Damen-Confection — Leinen  
 — Wäsche — Baumwoll-  
 waren — Bettwaren —  
 Gardinen — Möbelstoffe —  
 Oberhemden — Cravatten —  
 Schlipse. [3182]  
**Ausstattungs-geschäft.**  
**Solide Bedienung.**  
**Billige Preise.**

**Krankheiten** jeder Art, be-  
 sonders auch  
 langwierige, behandelt seit über 20  
 Jahren mit bestem Erfolge, auch  
 brieflich! Ueber 1200 Zeugnisse aus  
 allen Ständen! Brochüren gratis,  
 gegen 20 Pfg. Porto. [2572]  
**Otto Friedel, Braunschweig 21.**

**Anzug-, Paletot-  
 etc. Stoffe** [3113]  
 direct v. Fabrikplog an Private!  
 große Einsparnis! Muster franco!  
**Gottbuser Tuch-Manufaktur**  
 Franz Böhme, Gottbus Z.

**Magenbeschwerden.**  
 Meinen daran leidenden Mitmenschen  
 gebe ich gern unentgeltlich Rath und  
 Auskunft, wie ich davon befreit und  
 gesund geworden bin. [1198]  
**F. Koch, Königl. pens. Förster,  
 Bomben-, Post Nieheim (Westfalen).**

**Hamburger Kaffee.**  
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-  
 sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund,  
 in Postkolli's von 9 Pfund an zollfrei  
**Ferd. Rahmstorf,  
 Ottenfen b. Hamburg.**  
 [547]

**J. H. Robolsky**  
 in Leipzig.  
 Buch- und Musikalien-Handlung,  
 1400 gegründet 1872.  
 Beste Bezugsquelle für Bücher, Journale  
 Lieferungswerke, Musikalien jeden Genres  
 Kataloge auf Wunsch gratis u. franco.

**MUSIKER,**  
 3056]

**Statt besonderer Meldung!**  
 Gestern Abend 3/11 Uhr entschlief sanft nach schwerem  
 Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder,  
 Schwiegersohn und Schwager, der [3209]  
**Kaufmann Max Günther.**  
 Um stille Theilnahme bittet  
**Frau Luise Günther,**  
 geb. Blankenburg,  
 im Namen der Hinterbliebenen.  
 Die Trauerfeier und Beerdigung findet Donnerstag, den 17. cr.,  
 um 11 Uhr, von der Kapelle des Stadt-Friedhofes aus, statt.  
 Merseburg, den 15. September 1896.

**Gestüt Neuhaus (Sr. Delitzsch)**  
 Zucht schw. Arbeitspferde,  
 verkauft: 3106  
 befähigte Arbeitspferde, alte u. junge Stuten, vor-  
 zügliches Zuchtmaterial, sowie diesjährige gut entwickelte  
 Fohlen. **Schirmer.**

**STOLLWERCKSCHE BRUSTBONBONS**  
 PACKET 25 & 40 PF.  
 nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,  
 sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen  
 bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.  
 Linderung und Hilfe gebracht haben.  
 Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug  
 empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und  
 einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Eine **Drillmaschine** in sehr gutem  
 Zustande, 13 Reich., ist für den billigen  
 Preis von 105 Mk. zu verkaufen.  
 4085] **H. Kittler, Tollwitz.**

**Technikum Lemgo** in  
 Lippe.  
 Bau-, Steinmetz-, Tischler-,  
 Schlosserschule. Beginn 30. Okto-  
 ber. Ziegler- u. Feizerschule. Beginn  
 1. Decbr. Programme kostenfrei durch  
 die **Direktion.**

**Militär-Vorbereitungs-  
 Anstalt**  
 Erfurt, Schloßstraße 19.  
 staatl. concess. f. Militär- u. Schul-  
 examina. — Beste Resultate in  
 kürzester Zeit. — Vorzügliche Re-  
 ferenzen. — Ausführliche Pro-  
 specte — Pension.  
**v. Trippenbach.**  
 wissenschaftl. Lehrer und Vorsteher  
 der Anstalt. [66]

**Ruh mit Kalb** verkauft [4087]  
**Reinhardt** in Oberwünich.  
**Ordentlicher Ochsenknecht**  
 wird gesucht auf [4096]  
**Rittergut Starsiedel.**

**Landwirthschaftl. Lehranstalt**  
 780] **Köstritz.**  
 (Leipzig-Dora) stärkt besuchte Fachschule  
 für angehende Landwirthe, Verwalter etc.  
 die ohne großen Kostenaufwand zeitge-  
 mäße, gründliche, theoretische Aus-  
 bildung erstreben. Bedingungen günstige.  
 Beste Erfolge Prospect und nähere  
 Auskunft d. Dir. Dr. S. Settegast [3115]

**Technikum** „**Kyffhäuser**“  
**Frankenhäuser**  
 Baugewerk-  
 Tiefbau-  
 Maschinenbau-  
 Staat. geleit. Abgangsprüf. Neue  
 einf. Lehrmethode. Kein Diktieren.  
 Die Direktion: **Müller.**  
 Programme kostenlos.

**Stat.**  
 Einige, nicht zu junge Herren, welche  
 wöchentlich einmal zu einem gemüthlichen  
 Skat zusammen kommen wollen, werden  
 um Niederlegung der Adresse unter  
**S. K. 3183** in der Kreisblatt-  
 Expedition gebeten.

**Die beste**  
 Gelegenheit z. Nebenwerb. E. vr.  
**Pamberger** Firma sucht sojl. resp.  
 Herren z. Verkauf v. **Cigarren** an  
 Private, Wirthe u. Bergig. W. 125  
 vr. Monat od. hohe Prov. Off unter  
 T. S. 329 an **Haasenfein & Bogler,**  
**A.G., Pamburg.** [2967]

**Leute zum Hübenausnehmen**  
 werden **angenommen** auf **Nitter-**  
**gut Meuchen.** Winterarbeit ge-  
 sichert. [4086]

**Ordentlichen Pferd-knecht**  
 sucht  
**E. Frauenheim,**  
 Lützen.  
**1 Kubfütterer und 1 Knecht**  
 sucht  
**Trautmann,**  
 Groß = Gräfenhof.

Zum **Füttern** von einigen  
**zwanzig Kühen** sucht eine ge-  
 eignete Person bei hohem Lohn  
 zum sofortigen Antritt [4092]  
**Schumann, Großgörschen.**

**2 verheirathete Ochsen-**  
**spanner** auf **Nittergut Groß-**  
**görschen** gesucht. [4095]

Per 1. October oder sofort kann ein  
**junges Mädchen** als Kochlehrling,  
 zur Erlernung der feineren Küche,  
 eintreten. **Central - Hotel,**  
 4091] **Halle am Markt.**

**Junges Dienstmädchen** vom  
 Lande sucht zum 1. October cr. [4093]  
**Frau Lydia Herfurth, Lützen.**

1 junges **Dienstmädchen** gesucht.  
 Dasselbst 1 mittl. **Hofhund** zu verk.  
 4094] **Marxfrankstädt, Nordstr. 10.**

Eine **Riehmagd** von 16—20  
 Jahren für sofort gesucht. [4088]  
**Böllschen, Gut Nr. 6.**

Bei den uns von  
**auswärts**  
 zugehenden kleinen Privat-Anzeigen  
 bitten wir den Betrag Porto-  
 ersparnis halber gleich in  
**Briefmarken**  
 beizufügen, andernfalls wir den-  
 selben per

**Postnachnahme**  
 einziehen, wodurch erheblich mehr  
 Kosten entstehen. Die Zeile mit ca.  
 10 kleinen Silben kostet für In-  
 serate aus dem Kreise nur

**10 Pfg.**  
 Wir bitten unsere geschätzten  
 Inserenten um gütige Beachtung  
 obiger Bitte.  
**Merseburger**  
**Kreisblatt-Expedition.**

welche in die **Militär-Musikkorps** eintreten wollen, finden Stellen angezeigt in der  
**Deutschen Militär-Musiker-Zeitung (Prager).**  
 Man abonnirt bei allen Postanstalten (eingetragen unter Nr. 1757 der Postzeitungs-  
 Preisliste für 1896) zum Preise von 1 Mark 50 Pf. für das Quartal; bei directer  
 Zusendung seitens der Expedition in Berlin SW., Schöneberger Str. 27, 1 Mark  
 80 Pf. incl. Oesterreich und Ungarn, für das übrige Ausland 2 Mark 10 Pf.

**V. Grosse**  
**Verloosung Loos 1 Mk. 150,000 Mk. Gewinne**  
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen **Haupttreffer 30,000 Mark**  
 Werth  
 Loosé à 1 Mk., 11 Loosé für 10 Mk., 28 Loosé für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Paackhofstr. 29. [2839]  
 In Merseburg zu haben bei **Heinr. Schultze jun., Cigarren-Handlung.**

**Zur Hasenzzeit.**

Hasenfleisch ist nicht nur im höchsten Grade nahrhaft und blutbildend, leicht verdaulich und wohl-schmeckend, sondern auch, besonders bei den jetzigen Fleischpreisen verhältnismäßig billig. Darum begrüßen auch die Hausfrauen das Erscheinen Meisters Sompes im September mit Freuden und sehen es gern, wenn ihnen ab und zu ein Häslein in die Küche läuft. Wie angenehm, wenn man durch die verschiedenlei Gerichte vom Hasenwildpret den täglichen Tisch mit mehr Abwechslung bestücken kann! Was solch ein Häslein noch weiter für eine gute Eigenschaft haben soll, das will ich hiermit den jungen Mädchen verrathen. Vielleicht interessiert sie dann ein guter Hasenbraten mehr, und sie lassen es sich angelegen sein, zuweilen auch einen künftgerecht herzustellen.

Der römische Schriftsteller Plinius behauptet, daß man, um schön zu werden, Hasenwildpret essen müsse. Der Kaiser Severus, ermordet 233 Jahre nach Christo im Lager zu Scilla, dem heutigen Bozenheim bei Mainz, soll ein sehr schöner Mann gewesen sein. Von ihm heißt es in der Chronik: Der Kaiser liebt die Jagd und darum ist er schön — weil wir ihn täglich auch ein Häslein speisen sahn.

Der Hase hält sich, nicht aufgebrochen, an einem luftigen, trockenen Orte 3—4 Wochen. Tritt aber auf Frost plötzliches Thauwetter ein, so muß er sofort verwendet werden. Man findet häufig bei Hausfrauen die Ansicht, den Hase sofort auswerfen zu lassen, um dadurch eine größere Haltbarkeit des Fleisches zu erzielen. Dieses Verfahren ist grund-sätzlich, denn durch das Öffnen des Felles und das Herausziehen der Eingeweide tritt Luft und damit eine Menge von kleinen Lebewesen in das Innere des Thieres ein. Dies merkt man daran, daß sich, besonders bei feuchtem Wetter, schon nach wenigen Tagen das Fleisch mit einer schleimigen Masse überzieht, die einen dumpfigen Geruch verbreitet. Man lasse den Hase ruhig an der Luft hängen und beraube ihn seines luftdichten Verschlusses nicht eher, als bis man ihn zu gebrauchen denkt, und man wird finden, daß sein Fleisch an Güte und Wohlgeschmack gewonnen hat. Vor einem ganzen Hase soll man den Thier zuerst verwenden, in den der Schuß gegangen ist. Die übrigen Theile kann man im Felle noch ziemlich lange erhalten, wenn man die Vorsicht gebraucht, den ausgeworfenen Hase mit einer schwachen Lösung von übermangan-saurem Kali auszuwaschen.

Das beste Zeichen, ob der Hase frisch geschossen, sind seine Augen. Sind diese gut erhalten, so ist er noch nicht lange todt; sind sie aber trübe und eingefallen, so ist es mindestens einige Tage her. Das bekannteste Mittel, das Alter des Hasen festzustellen, ist das Ein-reißen der Ohren oder Böffel.

Ein ganz unsehbares Kennzeichen eines jungen Hasen soll darin bestehen, daß derselbe zwischen den Böffeln ein paar greise Haare hat, die bei einem alten Hasen fehlen. Bei einem jungen Hasen läßt sich außerdem auch die Kopfhaut zwischen den Böffeln mit Leichtigkeit in die Höhe heben, was man bei einem älteren nicht kann.

Man sollte Hasenwildpret, wie überhaupt jedes Wildpret, nicht beizen, da es dadurch den ihm eignen, pikanten Wildgeschmack verliert.

**Provinz und Umgegend.**

† Earttsberga, 12. Sept. Heute fand im hiesigen Rathshaus die diesjährige Herbstver-sammlung des Saale-Instr.-Eiser-Bezirks des Deutschen Kriegerbundes statt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden Markendorf-Freyburg begrüßte Herr Bürger-meister Bernicke Namens der Stadt und des Kriegervereins Earttsberga die zahlreich erschienenen Krieger, und ergriff hierauf als Ehrenmitglied des Bezirks, Sr. Excellenz Herr General-Lieutenant von Bobtke-Raumburg das Wort zu einer kurzen, sehr beißig aufgenommenen Ansprache, in der er anknüpfend an den Wahl-spruch: viribus unitis die Krieger zur Fest-

haltung an denselben erinnerte, da nur mit vereinten Kräften Großes geschaffen werden könne; er wies dabei auf die Entwicklung des deutschen Kriegerbundes, auf sein erst in diesem Jahre geweihtes imposantes Bauwerk: das Kyffhäuser-Denkmal hin und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Die Tagesordnung der Versammlung wurde hierauf schnell erledigt. Die Feststellung der vertretenen Vereine ergab die Anwesenheit von 81 Vertretern aus 67 Vereinen; der Vorstand war durch 13 Mitglieder vertreten, ferner waren in der Versammlung noch anwesend außer dem obengedachten Ehrenmitgliede: der Ehrenvorsitzende des Bezirks, Herr Oberst-Lieutenant Habelmann-Raumburg, sowie Herr Landrath Graf von der Schulenburg-Kölbe. Nach Verlesen des Protokolls über die Bezirksversammlung Weißenfels am 19. April erstattete der Vorsitzende Markendorf einen sehr eingehenden und interessanten Bericht über die General-Versammlung der Sterbelfasse des deutschen Kriegerbundes und den Bundesabgeordnetentag zu Koburg, wofür er den Dank der Versammlung erbat. Die Prüfung der Rechnung über das am 12. und 13. Juli dieses Jahres in Freyburg stattgehabte Bezirksfest ergab eine Mindereinnahme von 105,06 M., welche aus der Bezirkskasse gedeckt worden sind. Ein vom Kriegerverein Earttsberga gestellter und im Laufe der Verhandlungen modificirter Antrag, den Bezirksbeitrag für die Jahre 1897/98 von 5 Pfg. auf 10 Pfg. für jedes Mitglied zu erhöhen, in der Voraussetzung, daß der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes 1898 nach Weißenfels kommt. Geschieht dies nicht, so bleibt es einer späteren Bezirksversammlung vorbehalten, wie über die aufgesparten 2 Mal pro Mitglied und Jahr zu zahlenden 5 Pfg. verfügt werden soll. Der Festbeitrag für das hierbei zu veranstaltende Bezirksfest fällt für die Mitglieder fort“, wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Ströden (Eisenbahnstation Luckenau der Strecke Weißenfels-Teich) gewählt. Ein vom Vorstand gestellter Antrag für das Denkmal bei Hasenhausen, an welches eine Platte am 90jährigen Erinnerungstage der Schlacht bei Jena und Auerstedt am 14. Oktober d. J. angebracht werden soll, 20 M. zu bewilligen, fand einstimmige Annahme, ebenso der vom Premier-Lieutenant Linse-Dürrenberg gestellte Antrag, den Geschäftsbericht des Bezirks durch Druck vervielfältigen und an die Ehren- und Vorstandsmitglieder, sowie Vereine vertheilen zu lassen. Nachdem noch König vom Verein ehem. 72. Weißenfels auf die Segnungen der Bundessterbelfasse hingewiesen und die Vertreter gebeten hatte, die Mitglieder ihrer Vereine zum Beitritt zu der Kasse zu veranlassen (ein Prospekt der Kasse war auf den Plätzen der Vertreter durch den Generalbevollmächtigten der Kasse, Gerichts-Assistent Wiltsch-Freyburg zur Vertheilung gebracht) nahm der Vorsitzende Markendorf Gelegenheit, den Earttsbergaer Kameraden für ihre freundliche Aufnahme und die Ausschmückung des Versammlungs-lokals zu danken. Sodann hielt Sr. Excellenz Herr General-Lieutenant von Bobtke noch eine kurze Schlussrede; Die heutige Versammlung habe zwar Debatten gegeben, das Ergebnis derselben sei aber ein gutes und beweise, daß im Bezirk Einigkeit herrsche, was der Bezirk sei, sei er nur in Einigkeit geworden, und ermahnt er deshalb, an dieser Einigkeit festzuhalten und einig zu bleiben, auch in der Liebe zu Kaiser und Reich. Nach einem dreifachen kräftigen Hurrah auf den Kaiser wurde die Versammlung für geschlossen erklärt. — Hierauf wurde noch ein gemeinschaftlicher Spaziergang mit Musik nach der Earttsburg unternommen und reisten sodann mit dem gegen 7 Uhr von Earttsberga abfahrenden Zuge die meisten Kameraden wieder ab. Die Zurückgebliebenen hielt aber ein vom Earttsbergaer Kriegervereine veranstaltetes Ballweingüten am Abend noch länger mit den Earttsbergaer Kameraden zusammen.

† Querfurt, 14. Sept. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr wurde in hiesiger Stadt Feuer ge-

meldet. Es brannte die Scheune und das Schlachthaus des Rosschlächters Böhler auf dem Leberberg vollständig aus. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt.

† Gera, 14. Sept. Gestern Nachmittag entstand auf dem Wege von Gera nach Laasen ein Wortwechsel zwischen dem Maurer Wildenhayn und dem Knecht Kreuz. Der Streit erreichte dadurch sein Ende, daß der Letztere den Wildenhayn niederstach. Der Erstochene ist 39 Jahre alt und Familienvater. — Heute früh in der fünften Stunde wurde in westlicher Richtung ein mächtiger Feuer-schein beobachtet. Nach hierher gelangten Nachrichten brannte das Bauerngut des Defonomen Hüfner in Geizen, das vollständig vernichtet wurde. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. — Im letztgenannten Dorfe hat sich übrigens gestern auch ein Einwohner erschossen.

† Gera, 14. Sept. Gestern erschoss sich hier im Stadtwald der Schuhmacher Penker, ein 40-jähriger Chemann, aus unbekannter Ursache. — Der Geschäftsgang in der hiesigen Textil-industrie ist ein äußerst schlechter, so daß ein großer Theil der Weber nur geringen Verdienst hat, Es fehlen die amerikanische Exportordres und auch das inländische Geschäft liegt sehr schlecht.

† Eisleben. Am östlichen Ufer des ehemaligen Salzhilf Sees wurden reiche Lager von Stein Salz und Karnallit gefunden. Die Kalifunde werden als geradezu großartig bezeichnet; sie sollen ebenso wie in Staßfurt und Albersleben 25—30 Prozenthaltig sein. Die Kalilager sind 35 m tief gebohrt worden.

† Zittau, 13. Sept. Gestern Vormittag erschoss sich in Earttsberg der hier allgemein bekannte Gutsbesitzer Trenkler. Was den Unglücklichen, der sich in sehr guten Vermögensverhältnissen befand, in den Tod getrieben hat, ist geradezu unerklärlich. — Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat am letzten Wandvertage in Bernstadt noch einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Ein dort einquartirter Soldat eines preussischen Regiments spielte mit einem geladenen Revolver, der sich plötzlich entlud. Das Geschloß traf den Soldaten über dem Auge und verletzte ihn so erheblich, daß seine Ueberführung nach dem Garnisonlazareth nothwendig wurde. Der Verletzte, ein Kaufmann aus Dresden, sollte in den nächsten Tagen in die Heimath entlassen werden.

† Deßau, 13. Sept. Am vergangenen Donnerstag war dem hiesigen Postamt eine unbestellbare Paketendung behufs Rückgabe an den Abhender zugegangen. Nach dem Vermerk auf dem Postabschnitt sollte derselbe in Gaußig wohnhaft sein. Das Postamt konnte ihn jedoch nicht ermitteln. Es war nun ausgefallen, daß dem Paket ein widerlicher Geruch entströmte, weshalb der Postvorsteher die Deffnung desselben anordnete. Hierbei ergab sich nun ein graufamer Fund, nämlich ein todttes neugeborenes Kind, das bereits Spuren von Verwesung zeigte. Die hiervon benachrichtigte Staatsanwaltschaft leitete sofort die Untersuchung über den mysteriösen Vorfall ein. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor. Bis jetzt haben sich noch keine Anhaltspunkte über den oder die Thäter ergeben.

**Stadt und Umgegend.**

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 15. September 1896.

(\*) Das preussische Ministerium hat dem Ingenieur Witte die nachgeforderte Erlaubniß zur Aufnahme der Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von Leipzig nach Merseburg ver sagt.

—y. In der Königsmühle platzte am Montag Abend ein Dampfrohr und wurde hierbei der Arbeiter Röke durch Ausströmen des heißen Dampfes erheblich an der Brust, im Gesicht und an den Händen verbrüht. Man schaffte den Verunglückten alsbald in die Klinik nach Halle.

folglich zu bezahlen.

Inserate im Betrage

bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 14. September, Abends 6 Uhr.

—n. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende, Professor Dr. Witte, eine Mitteilung des Magistrats zur Kenntnis, wonach an Stelle des Nachvollziehungs-Sergeanten Stein der Sergeant Schönermann vom 1. September cr. ab probeweis angestellt worden ist. Hierauf wird in die Tagesordnung eingeleitet und dieselbe wie folgt erledigt:

1) Berichterstatter, Stadtv. Heber, berichtet über die Ergebnisse einer am 25. August cr. abgehaltenen Revision der städtischen Sparkasse bezüglich der ausgeliehenen Hypothekensparkassen. Die Prüfung ergab, daß bei den Ausleihungen durchgängig die Bestimmungen des Statuts erfüllt waren, und daß keine Bedenken gegen die hypothekarische Sicherheit vorlagen. Ein Antrag knüpft sich an die Mittheilungen nicht. — Derselbe Berichterstatter berichtet noch über die Rechnung der Pfandleih-Anstalt pro 1895/96, zu welcher von der Rechnungs-Revisions-Kommission feine Einzel-Erinnerungen gezogen worden sind. Die beantragte Entlastung wird von der Versammlung ausgesprochen.

2) Berichterstatter, Stadtv. Marche, berichtet über die Rechnung der Hospitalkasse für St. Sixti pro 1894/95 und die Rechnung der Krankenhauskasse pro 1894/95, bei welchen die Rechnungs-Revisions-Kommission nichts zu erinnern gefunden hatte. Auf Antrag des Berichterstatters wird für beide Rechnungen der von Versammlung die Entlastung ertheilt.

3) Berichterstatter, Stadtv. Glaß, berichtet über die Rechnung der Kleinkinder-Bewahranstalt pro 1894/95, sowie über die Rechnung des Einquartierungshauses pro 1894/95, bei welcher seitens der Rechnungs-Revisions-Kommission keinerlei Erinnerungen gezogen wurden, bzw. die gegengenen Erinnerungen erledigt worden sind. Die vom Berichterstatter beantragte Entlastung wird von der Versammlung ausgesprochen. Derselbe Berichterstatter berichtet noch über den Abschluß der Altenburger Schulhaus-Baukasse. Dieselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 178229 M. 27 Pf. Die zahlreich gegengenen Erinnerungen sind sämtlich erledigt und wird die vom Berichterstatter beantragte Entlastung von der Versammlung auch für diesen Kassenabschluß ertheilt.

4) Der für das diesjährige Kinderfest im Etat angelegte Betrag ist um 31 M. 47 Pf. überschritten worden, und ersucht Magistrat die Versammlung, diese Ueberschreitung zu bewilligen, was auf Befürwortung des Berichterstatters, Stadtv. Meister, geschieht. Gleichzeitig bittet Berichterstatter, in Aussicht zu nehmen, künftig das Magistratszelt wasserdicht, etwa mit Eisenkonstruktion zu erbauen, damit die beim diesjährigen Kinderfeste eingeleiteten Uebelstände sich nicht wiederholen.

5) Aus Anlaß eines früheren Beschlusses der Versammlung, betr. des Siechenhauses, hat Magistrat dem § 6 des Siechenhausstatuts noch folgenden Zusatz gegeben: „Ein Ehepaar, das bei seiner Aufnahme sich bereit erklärt, in einem Zimmer zu wohnen, wird nur für einen Inhaber angesehen“. Magistrat ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung zu diesem Zusatz, welche auf Empfehlung des Berichterstatters, Stadtv. Heber, erfolgt wird.

6) Die von den anlässlich des Bahnhofs-Merseburg-Bauchstübs von der Stadtgemeinde erworbenen Ackergrundstücken verbliebenen Trennstücke sind bisher an verschiedene Pächter verpachtet gewesen. Da die Schlußvermessung der betreffenden Grundstücke noch nicht erfolgt ist, so hat Magistrat beschlossen, die qu. Trennstücke nochmals auf 1 Jahr, für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897, zu verpachten, und haben sofort sämtliche bisherige Pächter sich bereit erklärt, für den bisher gezahlten Preis das von ihnen im Pachte gehabte Trennstück wieder zu pachten. Der Defonno Schönfeld dagegen hat erklärt, den bisherigen Pachtzins von 340 M. für das ihm verpachtete Trennstück ferner nicht mehr zahlen zu können

und ein Angebot von nur 255 M. (pro Morgen 30 M.) abgegeben. Magistrat hält im Einverständnis mit der Oekonomie-Deputation das Angebot für angemessen und ersucht die Versammlung, sich mit diesem, sowie mit den vorgenannten Beschlüssen einverstanden zu erklären. Auf Befürwortung des Berichterstatters, Stadtv. Wallenburg, erfolgte die Annahme der Magistratsvorlage.

7) Magistrat hat beschloffen, nachdem seine Verhandlungen mit dem Rentier Morgenroth hier selbst wegen Ueberlassung eines demselben gehörigen Wegetheils an der vom Bahnhof zwischen dem Wallenburg'schen und Morgenroth'schen Grundstücken durchführenden, nach der Holleichen Straße mündenden Straße ohne Erfolg geblieben sind, das Enteignungsverfahren des fraglichen Wegetheils zu beantragen und bittet die Versammlung um Zustimmung zu seinem Beschlusse. Nach den Mittheilungen des Berichterstatters, Stadtv. Herbers, ist von Morgenroth eine ganze Reihe Bedingungen wegen der nachgesuchten Ueberlassung des Wegetheils gestellt worden, u. a. die Straßenreinigung, das Schneeschippen und Eishacken an der nördlichen Seite seines Grundstücks u. seitens der Stadt auszuführen. Berichterstatter giebt anheim, wenn die angeführte Bedingung der alleinige Grund zur Verhinderung einer Vereinbarung sein sollte, nochmals mit Morgenroth in Unterhandlung zu treten. Nachdem eine eingehende Besprechung dieser Angelegenheit stattgefunden hatte, an welcher sich die Stadtv. Baegge, Schwengler, Wallenburg, Günther und Graul und Bürgermeister Reinefart h betheiligten, und letzterer erklärt hatte, daß die beanspruchte Straßenreinigung u. seitens der Stadt auf keinen Fall zugestanden werden und daß er sich von einem weiteren mündlichen Verhandeln mit Morgenroth durchaus keinen Erfolg versprechen könne, wird auf Antrag des Berichterstatters die Magistratsvorlage angenommen.

8) Berichterstatter, Stadtv. Baegge, trägt den Bericht der gemischten Kommission für den Steuerbedarf pro 1897/98 vor. Nach den gegebenen Mittheilungen wird sich der für dieses Etatsjahr bei Erhebung von 100 % Zuschlag zur Einkommensteuer und 150 % Zuschlag zur Realsteuer noch zum Ausgleich des Ausgabe-Etats notwendig geworden und aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse entnommene Beitrag von 27200 M. im Etatsjahre 1897/98 um circa 12000 M. verringert, so daß derselbe nur 15300 M. betragen würde. Die Kommission empfiehlt, für das nächste Etatsjahr die Steuersätze des laufenden Etatsjahres (100 % Zuschlag zur Einkommensteuer und 150 % Zuschlag zu den Realsteuern) zu erhalten und die Entnahme des Beitrags von 15300 M. aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse beim Herrn Regierungs-Präsidenten wieder nachzusuchen. Die Kommission findet diesen Vorschlag zur Entnahme des Beitrags aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse nur in dem Uebergangsstadium des Kommunal-Abgabengesetzes gerechtfertigt und kann sich der Nothwendigkeit der Erhebung einer kommunalen Biersteuer für die Zukunft, jedenfalls schon fürs nächste Jahr, nicht verschließen. Berichterstatter empfiehlt, die Vorschläge der gemischten Kommission, mit welchen sich Magistrat bereits einverstanden erklärt hat, zu genehmigen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

9) Magistrat hat sich mit der Oberin des Elisabeth-Krankenhauses zu Berlin betrefss Ueberlassung einer Schwester als Pflegerin und Verwalterin des am 1. Oktober cr. zu eröffnenden Siechenhauses hierseits in Verbindung gesetzt, und ist es bezüglich dieser Angelegenheit zu einem Vertrage zwischen der qu. Oberin und dem Magistrat gekommen. Magistrat ersucht die Versammlung, diesen Vertrag, bez vom Berichterstatter, Stadtv. Dr. Kähler, zur Verlesung kommt, zu genehmigen, und den Antrag des Magistrats vom Berichterstatter befürwortet. Bei der Besprechung drücken die Stadtv. Hundorf und Frauenheim ihre Bedenken aus gegenüber dem nach dem Vertrag der Diaconisse zustehenden Rechte, das Bedienungspersonal, so auch künftig den Hausmann anzunehmen und zu entlassen. Nachdem Bürgermeister Reinefart h diese Bedenken

dadurch gehoben hatte, daß er auf die guten Erfahrungen, welche mit Diaconissen im Krankenhaus bisher gemacht worden sind, und auf das der Siechenhaus-Deputation jederzeit zustehende Recht, nach vorgekommenen Unzuträglichkeiten den Vertrag zu kündigen, hinwies, wurde der Vertrag, bezw. die Anfügung von der Oberin gestellt und dem von den städtischen Behörden festgesetzten Statut nicht widersprechenden Hausordnung an letzteres von der Versammlung genehmigt.

10) Magistrat hat auf dringenden Wunsch der Schul-Deputation beschlossen, denjenigen Theil des früher Schärer'schen Ackerplanes an der Wilhelmstraße, welcher hinter dem neuen Altenburger Schulhaus liegt und bisher mit verpachtet war, nicht wieder zu verpachten, sondern zur Vergrößerung des Schulhofes zu verwenden, dagegen den noch verbleibenden Theil des Planes, welcher nach Abgabe von Baurrain an Gärtner und Heber noch ca. 19 à 60 qm enthält, unter den bisherigen Bedingungen wieder auf 3 Jahre zu verpachten. Magistrat ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung hierzu. Auf Befürwortung der Magistratsvorlage durch den Berichterstatter, Stadtv. Heilmann, wird dieselbe nach kurzer Besprechung von der Versammlung angenommen. Hierauf geheime Sitzung.

— Der Geschirrführer Friedrich Gebatter aus dem hiesigen Schottenthor wurde am Sonnabend gegen Mittag in einem Pferdehufe des Gasthofes „zum goldenen Hengst“ in der Mansfelderstraße in Halle von einem Hengste des Rittergutes Bentendorf, der sich von der Kette losgerissen hatte und frei herumließ, derartig durch einen Hufschlag gegen die Brust verletzt, daß er sich nach der Kgl. Klinik begeben mußte. Die Verletzung soll in einer starken Quetschung bestehen.

— Caja, 14. Sept. In der vergangenen Nacht fand bei einer hiesigen Entsefester eine arge Schlägerei und Stecherei statt. Der Landwirth A. Witzke hier wurde durch einen Schlag mit einem Hackmesser an Kopfe stark verletzt und erhielt einen Stich in den Oberarm, dem Zimmermann Klingler aber wurde die Nase halb durchgehämmert. Beide Verletzte kamen noch in der Nacht in ärztliche Behandlung.

Vermischte Nachrichten.

\* (Das Bestehen des Prinzen Eitel Friedr.) ist wie aus dem obigen schon sehr bezeichnend und geht zu keinem Ende. Die durch den Hufschlag verursachte Verletzung ist noch schwerer, so daß der Prinz noch nicht aufstehen kann, aber im höchsten Maße sich der Patient beruhigt und gesund. Er macht kleine Ausfahrten in die Umgebung von Pöhl. Am schwersten verläßt es den Prinzen, daß er sein Fahrzeug, welches er so häufiglich zu handhaben verliert, wohl noch mehrere Wochen lang nutzen lassen muß.

\* (Der Ehrentrunk in Dresden.) Bei Gelegenheit des Empfanges des Kaiserpaars in Dresden wurde ihm im Hofsaal des Rathhauses ein Ehrentrunk geleistet. Die Kaiserin schenkte die Annahme dieses Ehrentrunks ab. Der Hosenzug der Kaiserin erregte und zu einem Momenten Anlaß gab. Das Verhalten der Kaiserin erklärt sich aber in sehr einfacher Weise. Das am preussischen Hofe gültige Zeremoniell verlangt es ein für alle Mal, der Monarchin einen Ehrentrunk anzubieten; die Kaiserin weigerte sich, die Annahme des Tranks gegen den sonstigen beständigen Brauch verstoßen haben. Für die Besorgung des Ehrentrunks sollen vorwiegend Gründe gesellschaftlicher und hygienischer Natur maßgebend sein. Es versteht sich, daß die Kaiserin die kleine Sene zu vermeiden, wenn die Kaiserin des Empfanges in Dresden von der Kaiserin die Besorgung auch der Person der Kaiserin gegenüber dem Hofamt rechtzeitig Mittheilung gemacht hätte.

\* (Ein Feuerfestenmann am Kaiserhofe.) Zur Feier des Geburtstages der vierjährigen Prinzessin Viktoria Louise fand Sonntag Nachmittag im Darmstadt-Palais in Potsdam eine Feiertagsfeier statt, zu der Kinder der Hofgesellschaft geladen waren. Berliner Blätter wissen weiter zu melden, daß der Kaiser, da die Kleinen tanzen wollten, und die Militärkapelle zu tanzen war, einen Feuerfestenmann holen ließ, der ihnen zum Tanze aufspielte. Der Kaiser soll sich dabei das lustige Treiben der jungen Gesellschaft herzlich angeschlossen haben. Der Feuerfestenmann erhielt 150 M. Honorar.

\* (Der Maxfontant in der Berliner Ausstellung.) Bei unter Aufhebung der Sonder-Einzugs des Einzugspreises beschloffen, hatte einen enormen Erfolg zu verzeichnen. Ein dichter Menschenstrom durchströmte namentlich die Spezialausstellungen. „Kairo überfluthet“, konnte man schon von Weitem aus großen Plätzen sehen, und in der That herrschte allenthalben ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Der Kolonialausstellung wurden die Wohnungen der Eingeborenen bald gesteckt, denn der Strom der Herandrängenden drohte den schwarzen Menschenbrüdern Gefahr und in Al-

Berlin war Niemand im Stande, auch nur für eine Minute seinen Fuß zu lassen, denn unaussprechlich wogte es in den engen Straßen hin und her. Von dem Segen, der sich nach dieser großen Veranstaltung in höherem Grade, als sie sich aufzunehmen konnten, ergoß, profitirten auch die übrigen Theile der Ausstellungen reichlich, und es war für sie alle ein „glücklicher Tag“.

(Eine drollige Szene) spielte sich in Berlin vor dem Cafe Pauer ab. Spazierte da langsamem Schritts ein vornehmer Herr mit einer schönen und elegant gekleideten Dame die Linden entlang, als plötzlich vor dem Paar eine etwas angegriffene Dame aufstach und dem Herrn mit den Worten: „Halt! ich Dich endlich, Du Lump!“ einen so harten Stoß vor die Brust versetzte, daß er zurücktaumelte. Das junge Mädchen rief seinen Arm mit größter Schnelligkeit aus dem ihres Begleiters und verschwand im Cafe Pauer, während die eifersüchtige Dame ihren Gatten in einer Drohrede mit sich fortführte.

(Frau Anna Friedmann), die Gattin Fritz Friedmann's, hat in Berlin das Ballspiel am Schützenpark übernommen. Fritz Friedmann selbst befindet sich in Paris in der ersten Lage. Da seine Einkünfte aus seiner Broschüre mit Beslag belegt sind, hat er täglich nicht mehr als eine Mark zu verzeichnen! (Geführt dem Lump schon recht!)

(Eine Schenkung von 500.000 M.) bietet der Breslauer Stadtrath von der schiffischen Hauptstadt an, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Stadt das bisherige Städtchen zwecks äußerlicher Verwendung zu einem Kunstgewerbemuseum und zur Aufnahme des Museums schiffischer Alterthümer erwirbt und der Verein für das Museum schiffischer Alterthümer zu der Stadt in fester Verbindung steht, in dem er jetzt zu der Provinz steht. Der Magistrat von Breslau hat den Stadtrath von dort eine entsprechende Botschaft gemacht.

(Zu Ehren Nansen's) fand am Sonntag in Christiania ein großes Volksfest statt, wobei Nansen's Heldenthaten, der bekannte norwegische Dichter eine begeisterte Rede hielt. Zum Schluß hat der Redner die Nordpolfahrer, die auf der Expedition zum Nordpol waren, anzufragen, damit die große Weltreise nicht so leicht sei, wenn er ihnen den Dank der Nation ausdrücke. Die Versammlung entließ ihre Mitglieder, die Fahnen wurden erhoben, während Nansen rief: „Dank Euch, die Ihr zur Ehre Nansen's, sowie Eurer Kräfte reichlich beitrugt. Dank Euch, die Ihr die nationale Wohlthat gefördert habt, dank Euch, die Ihr die Kraft der Jugend erköpft und das Land für uns wärmer durch die Erhebung der Vaterlandsliebe gemacht habt. Dank Euch für die epochemachenden Entdeckungen, die Ihr der Wissenschaft unter großer Entbehrung und Gefahren geleistet. Dank, daß Ihr der Welt einen Maßstab für uns gegeben, der unser Selbstvertrauen erköpft und dessen wir mit Eurer Hilfe uns würdig erweisen wollen. Dank Euch, die Ihr das Volk so glücklich gemacht habt, daß wir uns wie eine Familie fühlen.“

(Auch eine Sühne.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist durch kaiserliche Order dem Adjunkten des Polizei-Größmeisters von Posen, Obersten Ruden, ferner dem Polizeimeister von Kottbus, Obersten Baron Hubbers, und dem von Posen des Polizei-Größmeisters attachirten Oberleutnant Pomeranz ein strenger Beweis erteilt worden, weil sie, wie die Untersuchung über das Unglück auf dem Eisenbahnstrecke ergeben hat, ihre Pflichten vernachlässigt hätten.

(Selbstmord eines Liebeshpaares.) Nach wenigen in Sans und Bruns verlebten Tagen hat ein Brautpaar aus Köln in einem Gasthof im Haag seinen Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Vor zwei Monaten kam von Köln der Handlungslehrling Kammerhof nach Berlin. Es gelang ihm bald, in einer Kaspertheater eine Stellung zu erhalten, die er auch zu Zufriedenheit seines Prinzipals ausübte. Nachdem er am 31. August sein Gehalt bekommen hatte, blieb er am 1. September plötzlich an. Am demselben Tage verstarb auch das in der Zeitung als verheiratet bezeichnete Brautpaar aus Köln a. Rh. nach Berlin gekommen war. Das Mädchen hatte den K. öfters besucht und bei solchen Gelegenheiten auch mit seinem Wirtshausbesitzer gesprochen. So erfuhr man, daß sie schon längst in Köln mit K. in einem Liebeshpächlein stand, das bei den Eltern die jungen Mannes an, ererbten Widerstand stieß. Nach den Andeutungen des Mädchens mußte es in den letzten Tagen zu erneuten Bewährungen mit dem Eltern gekommen sein, das heißt für die Liebesleute die Veranlassung gewesen zu sein, Berlin zu verlassen und sich vor dem beschlossenen gemeinsamen Tode noch einige vergnügliche Tage zu machen, so lange das Geld reicht.

(Tom Bly getötet.) Beim Gewitter stürzten in Hörbach sieben Personen unter einem Baum. Der Bly löbte vier, lähmte zwei, einer bekam einen Halsstumpf anfall.

(Von einem Schiffsunfall) wird aus Schaffhausen gemeldet: Als Sonntag Abend das von Konstanz kommende Rheinbampfboot bei der badischen Station Wülzingen anhielt, brach der Landungssteg mitten entzwei. 45 Personen fielen in den Wasser; 2 Fabrikarbeiter und ein Knabe sind ertrunken; fünf Personen wurden benennungslos aus dem Wasser gezogen.

(Vier Personen ermordet.) Um in den Besitz eines Erbtheils zu gelangen, ermordete in Kuffey bei Dijon (Frankreich) der Schlichter Barcoite vier Personen, F. welcher verhaftet ist, leugnet entschieden, die Verbrechen begangen zu haben.

(Ein Strohfeuer) hat in Drausberg (Schwaben) fünf Personen, zwei Wohngebäude und drei Ställe entzündet.

(Eine Augenkrankheit) ist in Konitz (Westpreußen) ausgebrochen. Über hundert Schüler des Gymnasiums sind davon befallen.

(Explosionsdynamitverbrechen.) Zwei Dynamitwerke wurden in Rotterdam gesprengt. Eine große Anzahl Explosionsmaschinen und zahlreich Schriftstücke wurden von der Polizei aufgehoben.

(Bombenexplosion.) Auf dem Schießplatz von S. 0. 0. bei Valladolid (Spanien) fanden 4 Arbeiter eine Bombe. Als sie dieselben öffnen wollten, explodirte sie, und die Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

(Ertränkt.) Ein Bazar hat das Dienstmädchen Henriette Schlow aus Burgdorf (Hannover) in den Tod getrieben. Das Mädchen sprang in Berlin in den Landwehrkanal und ertrank. — Aus Gram über den Tod ihres Gatten stürzte sich die 51 jährige Wittve des Generals Braun bei Luxeville (Frankreich) in die Meurthe. Rettungsversuche waren vergebens.

(Zusammenstoß.) Durch einen Zusammenstoß zweier Dampf-Trombahzüge wurden in Valencia (Spanien) 30 Personen verletzt, darunter 19 schwer.

**Zum Unfall des kaiserlichen Extrazuges**

wird mitgetheilt: Auf dem Löbauer Bahnhof, auf welchem sich der Zusammenstoß ereignete, laufen von drei Seiten Züge ein; erstens aus der Richtung Dresden-Baugen, zweitens Görlitz und endlich Reichenberg. Der kaiserliche Hoftzug hielt Sonnabend kurz vor 12 Uhr Mittags auf dem südlichen Geleise am Ditrande des Stationsgebäudes. Der Kaiser hatte sich nach dem Abschied vom König Albert mit seinem Gefolge unter dem Jubel des Publikums, das nur mit Mühe von den südlichen Einbäumen zurückgehalten werden konnte, in den Zug begeben, und gerade sollte die Abfahrt erfolgen, als der Dresdener Schnellzug in den Bahnhof fuhr. Seine Lokomotive faßte die quer über seinem Einfahrtsgleise stehende zweite Maschine des kaiserlichen Zuges, riß einen klaffenden Spalt in den Tender und legte sich, schwer beschädigt, neben die Lokomotive des Extrazuges. Da der Bahnhof abgeperrt war, beschränkten sich die direkten Wahrnehmungen des Publikums, welches in großen Schaaren außerhalb desselben stand, auf das Hören eines plötzlichen Krachs; aber bald verbreitete sich die in höchstem Grade allarmirende Nachricht von dem Zusammenstoß. Bald konnte mitgetheilt werden, daß der Kaiser keinerlei Schaden genommen habe, und daß sonst Niemand verletzt sei.

Der Zusammenstoß soll dadurch entstanden sein, daß der erste Beamte nur den Kaiserzug im Auge behielt, während der zweite Beamte für den Schnellzug das Geleise freigab. Die Schnellzug-Lokomotive bremste mit großer Sicherheit im letzten Augenblick.

**Theater und Musik.**

— Stadttheater Leipzig. (Spielplan.) Mittwoch: Neues Theater: Deron. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater: Die offizielle Frau. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

**See- und Marine.**

— Die Verbesserungen, Verbesserungen und Auszeichnungen an Schiffe der diesjährigen Kaisermanöver sind sehr zahlreich.

**Gerichtswesen und Entscheidungen.**

— Zwangsverkäufe von ländlichen Grundstücken. Der preussische Justizminister hatte im vorigen Jahre die Amtsgewichte angewiesen, die Termine für gerichtliche Zwangsverkäufe von ländlichen Grundstücken nicht in Herbst- und Wintermonaten, sondern im Frühling und Sommer anzusetzen. Dies Verbot hat sich zum Glück nicht erfüllt. Mancher in Vermögensverfall gerathene Landwirth habe sich bei der längeren Zeit bis zum Verlosentertum Hilfe verschafft und sei auf seinem Besitzthum geblieben. Andere wieder hätten sich für sich und ihre Familien anderweit sorgen können. Die Gläubiger sollen durch das Heranziehen des Termins Verluste nicht erleiden haben.

**Gerichtsverhandlungen.**

— „Wie gewonnen, so zerronnen.“ Dieses Sprichwort erfuhr dieser Tage eine neue Illustration vor der Strafkammer des Landgerichts Hamburg. In Folge eines Zeugnisses der Blumenhändler Witten's auf Poole 171 0/0 Markt gewonnen, sodann noch ein Erbschaft von 50.000 M. gemacht. Daüber hat er aus seinem Erbschaft eine jährliche Einnahme von 15.000 M. erzielt. Nach dem ersten großen Gewinn ließ er sich verleiten, sein Glück noch weiter auf die Probe zu stellen. Er gab dem Bankier, der ihm das Geld ausbezahlt hatte, den Auftrag, für ihn Börsenspekulation zu machen. Zuerst wurde nur gute Anlegepapire gekauft; bald aber ließ sich L. herbei, mit drei anderen Handelsleuten Börsenspiele zu treiben, und nun wurde in Aktien, Kommoden, Landrente und anderen Papieren gespielt. Hierbei verlor er viel Geld. Schon der Gewinn von 12.000 M. wurde dem L. nicht ausbezahlt, sondern bei Differenzen verreckt. Nun ging es mit dem Geld des L. rasch bergab, und in verhältnißmäßig kurzer Zeit war L. aber allerdings auch für die sehr gute Freunde übernommenen erheblichen Bauschaften in Anspruch genommen wurde, zahlungsunfähig. Trotzdem bewog einer der Fondsleute, der inzwischen Hamburg den Rücken gelassen hat, den L., weiter zu spielen und für die schuldig gewordenen Differenzen Wechsel zu geben. Nachdem L. sein Vermögen von etwa

300.000 M. verloren war, mußte er am 31. Januar 1895 seinen Konkurs anmelden. Im Laufe des Konkursverfahrens stellte es sich heraus, daß er im Differenzhandel und im Spiel mit Börsenspielen übermäßige Summen schuldig geblieben war, und die Staatsbankrottirung erlos gegen L. Anläge wegen Vergehens gegen die Konkursordnung. L. erklärte im Termin, er habe vom Börsenspieler keine Abrechnung gehabt und sich lediglich auf die Fondsleute verlassen. Nachdem die Verluste Schlag auf Schlag gekommen, und er für die Bauschaften in Anspruch genommen worden, habe er die Wechsel nicht mehr einlösen können und Konkurs anmelden müssen. Der Sachverhältnisse theilte mit, soweit festzustellen gewesen, sei L. an Differenzen 37.000 M. schuldig geblieben. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten zwar des Konkursvergehens für schuldig, erkannte aber bei der Schlichtung auf das gesetzliche Strafminimum von 1 Tag Gefängnis.

**Kirche, Schule und Mission.**

— Reichthumsgedrehter Pastor Jorkant ist zum dritten Prediger der Sophienkirche in Berlin gewählt worden.

**Vereine und Versammlungen.**

— Ueber die gesundheitslichen Verhältnisse in unserer Handelsmarine und auf den modernen Dampfschiffen sprach Prof. Busley-Kiel und Hafenarzt Koch in der Sonntagabendversammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Kiel. Prof. Busley wies nach, daß die sanitären Einrichtungen auf den deutschen Kriegsschiffen und den Passagierdampfern hinsichtlich aller anderen Nationen übertrifft, so daß man mit Stolz sagen könne, das deutsche Schiff ist das gesundeste. Dr. Koch führte aus, daß die sanitären Einrichtungen für die Mannschaften auf den deutschen Handelschiffen, wenn auch besser als die anderer Nationen, gleichwohl noch Vieles verbessern lassen und bringen einer halbjährigen und durchgreifenden Reform bedürfen.

**Industrie, Handel und Verkehr.**

— An Wechselstempelsteuer wurden im August im deutschen Reich 72.255 M. eingenommen; in der Zeit vom 1. April bis Ende August betrug die Einnahme 372.847,70 M. oder 182.157,10 M. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Die Schiffsahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal bietet vollständig in höherer Weise für Schiffe von höchstens 5 Meter Breite und 4 Meter Tiefgang offen.

**Marktberichte.**

— Halle, 15. September. (Preis mit Ausschluß der Markterträge für 1000 Rthl netto.) Weizen fest, 141—154, feinstes märkischer über Noth. Rogweizen 143,00—150,00, feinstes billiger. Roggen fest, 120,00—125,00, feinstes billiger. Gerste weiß, Brannt 145—170, feinstes billiger 150,00, bestes billiger 120,00—110,00, Futter 110,00 bis 118,00. Hafer weiß, 125—140. Mais amer. 91—93. Donausmais 100 bis 120. Raps — Sommerweizen —. Weizen, Böhmer —. (Preis per 100 Kilogramm netto.) Stärke, einseh. fest, getraut, 100p. Vorräthe. N. 1/2 Scheide prima Weizenstärke 35 37. Feinstes 29—34. Feinstes —. Weizen —. Weizen blau 29—30. Weizen grau 28 bis 35,0. Röhmal 41—47. Futterartf. weiß, Futterweizen 12 bis 13,00, Roggenstärke 9,50—10,00. Weizenkaffee 8,00 bis 8,50. Weizenkaffee 8,25—8,50. Weizenkaffee, beide 8,50 bis 9,00, buntes 7,50—8,25. Dinkel 9,00—9,25. Weizen 26,5—28,5. Röhmal 51—41,50. Petroleum 22,50. S. 1/2 0,825/30 12 25. Spiritus für 10.000 Liter-Prez. fest. Kartoffel mit 50 M. Verbrauchsabgabe —. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 37,40. Rüben —. Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 22,50—23,50. Roggenmehl 01 brutto incl. Sack 17,50—18,50 M.

**Kirchennachrichten.**

Gottsaackerkirche. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Wochen-gottesdienst. Prediger Do. hat.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

Voraussichtliches Wetter am 16. Sept. Meist heiter und trocken, ziemlich warm, windig.

Berichtsmittel für den heutigen Tag: S. A. Leidbold; für Inserate und Reclamen: Franz Böttger. — Weide in Merseburg.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Die Gunst des Publikums**

ist die sicherste Gewähr für die Güte einer Sache und wo sie seit vielen Jahren so beständig und in so hohem Maße vorhanden, wie bei den Aktien-Apotheker Richard Brandl's Schwerepillen, da ist gewiß der sicherste Beweis dafür, daß die angenehme, sichere und absolut unschädliche Wirkung neben dem billigen Preis es ist, welche den Schwerepillen seit 3 1/2 Jahren die ausschließliche, ihren Preis als Heilmittel bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und dadurch hervorgerufenen Bluthinderniß, Schwindel, Kopfschmerz, Migräne, etc., etc., zu verdienen und zu bewahren.

Erschließung nur in Apotheken zu Markt 1. — in den Apotheken. Die Bestandtheile der Aktien-Apotheker Richard Brandl'schen Schwerepillen sind Extrakte von: Säge 1,5 Gr., Weizenkörner, Aloe, Kaffeebohne 1 Gr., Pfeffer, Campher je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleberwurzel in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. [1895]

(Nachdruck verboten.)

Lagerhumor.

Von Georg von R.

Der Dienst in den Laufgräben im allgemeinen, bei Mäße und Kälte im besonderen, gehört nicht zu den beliebtesten Feldzugsvergünstigungen. Der Winter von 1854 zu 55 vor Sebastopol gefiel den braven Rothhosen demgemäß recht wenig, denn er setzte sich für sie zum größten Theil aus derlei anmuthigen Beschäftigungen zusammen. Mit Spitzhüte und Ätzt die gefrorenen Erdmassen mühselig zertrümmern, letztere sodann mit dem Spaten nach vorn werfen und zum Schluß in den verschneiten und vereisten Maulwurfslöchern herumtaumeln, bildete neben dem bischen frierender Ruhe im Gros das Hauptprogramm der Wochen. Als die ersten Merkzeichen des nahenden Frühlings in Form von Thauwetter und kräftigen Regengüssen auftraten, bildete zum Ersatz für den Schnee eine dicke, kaieitische Schlammrinne den weichen Untergrund der fertigen Laufgräben. Solches war auch nicht viel ergötzlicher. Dazu sollte und knatete den lieben, langen Tag die Unterhaltung herüber und hinüber, das brachte wenigstens ein bischen Leben in die Duddel, wenn auch wenig Abwechslung.

Zu dieser Zeit erschien neben anderem erheblichen Truppen- und Materialnachschub eine starke, lombinierte Brigade kaiserlich französischer Garden als Vertreterin ihres schönen Korps vor der Festung. Ihre Uniformen prunkten noch blink, blank und neu und stachen daher gewaltig von den zerwetterten und geflickten Löwenhäuten der fast seit einem Jahre im Felde liegenden Truppen ab. Natürlich gab dieser Umstand den gern neugierigen Franzosen zuerst willkommenen Veranlassung zu harmlosen Lagerwitzen, allmählich wich jedoch der Scherz einer immer diffidenteren Gereiztheit und zwar aus folgenden, nicht untriftigen Gründen. Das Aussehen der frisch angekommenen Linien begann nämlich nach Wochen schon in ähnliche Farbentöne überzugehen, wie solche die alten Krimschen aufwiesen, da durch die regelmäßige Eintheilung des Tranchendienstes kein Truppentheil von Mäße, Erdsuppe und Pulverschleim verschont blieb — ausgenommen die Gardebrigade. General Canrobert hielt letztere als permanente Reserve in ihren funkelnagelneuen Zelten zurück und muthete ihr vorläufig nicht mehr als den üblichen, nothwendigen inneren Dienst zu, kein Gardist verdarb sich die feinen Ligen und Galoss mit Behm und Regen in den Laufgräben, keiner ward auf Woposten angehossen. Den tapferen Leuten war das selbst am wenigsten Recht, aber was befohlen ist, wird gethan, was verboten ist, unterbleibt, das gilt im Frieden und erst recht vor dem Feinde.

Die verderbliche Elitenwirtschaft, welche dem Gesamtverthe eines Heeres so nachtheilig ist, indem sie das kriegerische Ehrgefühl und Selbstvertrauen der Stiefkinder schwer kränkt und herabbrückt und die uns Deutschen im siebziger Kriege so unvortheilhaft beim Segner aufstell, frag damals wieder unter dem Kaiserreich an; selbst ein so kluger Kopf wie Canrobert konnte sich dem herrschenden Einfluß nicht entziehen. Den heißblütigen, ehrgeizigen alten Troupiers der Linie leuchtete diese Schonung und Bevorzugung der Garden jedoch noch keineswegs ein, sie fühlten sich als erprobte, gleichwerthige Söhne der belle France bitter verlegt und ließen ihren nicht unberechtigten Groll an den Schöplindern des Generals in allerlei bözartigen Schabernack und in täglichen Hänseleien aus, welche schließlich zu blutigen Waffenzweikämpfen mit zahlreichen Verwundeten und verschiednen Todten ausarteten. Es blieb dem Oberkommando nichts anderes übrig, als das Lager der ganzen Gardebrigade scharf abzugrenzen, mit dichter Postenkette zu umstellen und jeden nichtdienlichen Verkehr heraus und hinein streng zu verbieten. Zu irgend welchen Zugeländnissen in Bezug auf sofortige Verwendung der Garde in erster Linie ließ sich der General trotz dringender Bitten der betreffenden Kommandeure unter dem Hinweis nicht herbei, daß er seine Maßnahmen nicht durch Keitil und Laune seiner Untergebenen erzwingen lasse.

Seit dem Abschließungsbehehl hieß das Gardelager „der Kaninchenastan“, und als ob dieses wegwerfende Stichwort allen Grimm entwaflnet hätte, herrschte von da an die absolute Ruhe; man vergnügte sich nicht einmal damit, aus der Ferne lebenswürdige Bemerkungen zu machen, und etwa hier und da die Reizens anderer Truppen passivende Gardeordnungen hatten das Gefühl, als ob sie aus purer Lust beständen. Kurz und gut, man „schnitt“ sich gegenseitig gräßlich, soweit dies bei dem höheren Orts angeordneten Sperrsystem äußerlich noch zum Ausdruck kommen konnte.

Eines sehr frühen, sehr dunklen Morgens des Monats Mai 1855, General Pelissier hatte den Tag vorher den Oberbefehl übernommen, rückte das zunächst vor den Garden lagernde Sines-Infanterieregiment zur Ablösung in die Parallelen vor.

Hinter dessen Brandwachen, untern dem Woffenplatz der Pariser Grenadiere, hörten die Posten kurz vor dem Aufbruch einiges Hämmern und Klopfen, achteten aber nicht weiter darauf und konnten auch bei der Dunkelheit, es war kaum zwei Uhr Morgens und neblig, nichts erkennen. Als nun die Sonne steigend über die Nacht der Finsterniß am Frühlingshimmel aufklomm, sammelten sich wie Fliegen am Honigtopf mitten vor den Zelten der Gardebrigade eine Unmasse von Mannschaften aller

Waffen, fast sah die Völkerverwanderung nach Verabredung aus.

Andächtig starrten Aller Feuglein in die Höhe nach dem Siebelfeld eines geschmackvollen Triumpfbogens, der dort wie durch Zauber in der verfloffenen Nacht aus der Erde gewachsen war. Die Andacht ging in Schmunzeln, das Schmunzeln in lächelnde Randglossen und die Randglossen in brüllenden Jubel über. Die Menge und der Lärm wuchsen von Minute zu Minute, Offiziere der Linie kamen herzu, sahen und lächelten diätret, Offiziere der Garde kamen, sahen, bissen wüthend die Zähne zusammen und verschwanden umgehend wieder im „Kaninchenastan“. Jetzt kam auch der Höchstkommmandirende, von mehreren Offizieren begleitet, an das Kunstwerk herangeritten. Die Weidung von etwas Ungewöhnlichem veranlaßte General Pelissier, selbst die Ursache in Augenschein zu nehmen. Er hielt, blickte hinauf, zog die Augenbrauen hoch und — brach plötzlich in ein schallendes Gelächter aus.

„Infinite Schlingel, aber der Wib ist gut! Lieutenant Harriot, beordern Sie die sämmtlichen Kommandeure der Gardebrigade hierher!“

„Meine Herren,“ sprach Pelissier laut, „ich sehe mich veranlaßt, Ihnen mir durch meinen Herrn Vorgänger im Kommando übermittelten Wäntzen halbseitig Rechnung zu tragen. Morgen rückt die gesammte Garde-Infanterie zur Ablösung in die Tranchen der Südfont. Die Abschließungsmaßregeln des Lagers sind sofort rückgängig zu machen!“

Die Gesichter der armen geplagten Männer leuchteten freudig auf, und wie ein Echo gingen die Worte des Generals durch die Massen der umstehenden Krieger. Donnernder Jubelruf umbrante den Feldherrn und pflanzte sich in die Zeltpassen der Garde hinein blitzschnell fort. „Vive l'empereur, vive notre general en chef, — vive la Garde — vive la Ligne — vive la France!“

Unter dem Triumphbogen versöhnten sich schnell die leicht erregten und leicht wieder beruhigten Gemüther der Kameraden. Was war aber als Inschrift auf demselben zu lesen? „La Garde (de) meurt (ici), et elle ne se rend pas (aux tranchées)!“

\*) „La Garde meurt et elle ne se rend pas.“ (Die Garde stirbt, und sie ergiebt sich nicht!), soll vom Kommandeur derselben, dem General Cambrens, dem zum Waffenscheid auffordernden Preuss bei Sals-Altanc: erwidert worden sein. Das Ganze aber mit den dazwischengelegten Kleinigkeiten feigt: „Die Garde bleib hier und begiebt sich nicht in die Laufgräben!“

Von dem schönsten Prachtwerk über Deutschland

Das ist des Deutschen Vaterland!

Eine Wanderung durch Deutsche Gauen

erschien soeben:

Lieferung 5

Inhalt von Heft 5:

Preis 50 Pfennig

„In der Heimath Rübezahls“.

(Fortsetzung). Von Franz Schroller. Seite 97—120. Illustrationen:

Verkleinerte Nachbildung des in Breslau ertlassenen Auftrufs „An mein Volk“. — Blücher-Denkmal in Breslau. — Die Schweidnitzer Strasse in Breslau. — Das Holtei-Denkmal in Breslau. — Die Liebichshöhe in Breslau. — Marien- oder Sandkirche in Breslau. — Der Sand in Breslau. — Die Dominsel. Südportal der St. Maria-Magdalenenkirche in Breslau. — Portal des Breslauer Domes. — Die alte Ohle in Breslau. — Die Breslauer Universität. — Sybillenort. — Trebnitz. — Kreisau. — Piastenschloss in Brieg, Vorderansicht des Thores. — Piastenschloss in Brieg, innere Ansicht des Thores. — Neisse: Kämmerergebäude mit Rathhausthurm. — Wappen von Neisse. — Reichenbach in Schlesien. — Rückseite des Schlosses in Sagan.

— Gnadenkirche in Hirschberg. — Schloss in Warmbrunn. — Hirschberg vom Cavalierberg aus gesehen. — Kapelle auf dem Zobten. — Burg Kynast. — Hain. — Agnetendorf. — Schreiberhau. — Gerhard Hauptmann. — Kochellfall. — Zackelklamm. — Partie bei der Elbfallbaude. — Der Elbgrund. — Die Schneegruben mit Baude. — Die Spindlerbaude. — Schneehaubenbude mit Rübezahlkanzel. — St. Peter. — Spindelmühle. — Der Ziegenrücken. — Der Mittagstein. — Schneekoppe. — Prinz Heinrich-Baude. — Der kleine Teich. — Der grosse Teich. — Die Schneekoppe vom Koppenplan aus gesehen. — Gasthaus auf der Schneekoppe. — Kapelle des heiligen Laurentius. — Die Bergschmiede. — Ansicht auf dem Umschlage: Das Riesengebirge.

24 Seiten Folio 28 x 36,5 cm in mehrfarbigem Druck.

Bestellungen nehmen unsere Träger, unsere Ausgabestellen sowie die unterzeichnete Expedition entgegen. Probehefte zur Ansicht und Subskriptionslisten zum Einzeichnen stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (A. Leiboldt), Merseburg, Altendurger Schulplatz 5.